

Durch

Ein

Licht

BLICK



Pfarreiengemeinschaft
Christus Salvator
Elsfeld

Ausgabe 2/18
Sommer



Pfarrbüros:

Eichelsbach und Elsenfeld

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr

Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr

Turmstrasse 1

Ansprechpartner:

Gabi Pfister Luzia Hein

Telefon: 06022/1230

Fax: 06022/71775

e-mail:

pfarrei.elsenfeld

@bistum-wuerzburg.de

Internet:

www.pg-christus-salvator.de

Rück-Schippach

Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr

St. Pius Strasse 25

Telefon: 06022/623630

Fax: 06022/623631

e-Mail:

pfarrei.rueck-schippach

@bistum-wuerzburg.de

Kontakte:

Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki:

Tel. 06022/50 83 55 2

Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli:

Tel. 06022/50 83 55 3

Diakon Wolfgang Schwaab:

Tel. 06022/62 31 49

Bankverbindungen:

Elsenfeld:

Raiba Aschaffenburg eG

IBAN DE30795625140204103041

BIC GENODEF1AB1

Rück-Schippach

Raiba Elsavatal eG

IBAN DE61796655400000126900

BIC GENODEF1EAU

Redaktionsschluss für Blick 2018/03: 15.10.2018

Impressum:

"Blick" Pfarrbrief der Pfarrereingemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld

Redaktion: Bruno Göb, Matthias Hein, Willi Hubert, Joachim Kempf, Christian Kraus, Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt, Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400 Stück

Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230

Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld

Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Kleinheubach

Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr und behalten uns vor, über die Veröffentlichung in jedem einzelnen Fall zu entscheiden.. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: Impressionen an der Nordsee, Joachim Kempf

*Fürchte dich nicht, sagt der, der mich erwählt hat, der mich bei meinem Namen gerufen hat.
Ich gehe hinaus in die Weite des Lebens, gucke in die Luft und in den Himmel,
lache die Sonne an und freue mich auf die Sterne der Nacht ...
Kein Stein kann mich stürzen, kein Regentropfen mich treffen,
wenn er, der mich erwählt hat, mich hält.
Seine Liebe macht mich stark. Er gibt mir die Kraft für all das, was kommt, für all das, was ist.
Er hält mich auf all meinen Wegen.
(Theresia Bongarth)*



Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
liebe Elsenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher!

Wir genießen die Zeit zwischen Frühling und Herbst. Es ist eine Zeit des scheinbar mühelosen Reifens. Die Tage sind länger, voller Sonne und Heiterkeit. Es macht vieles leichter und lässt das Vertrauen ins Leben wachsen.

Die Fußball WM in Russland, mit viel Kritik, ist zu Ende gegangen. Eine Mischung aus Konkurrenz und Gemeinschaft, aus Freiheit und Einordnung. Da beobachten wir, wie plötzlich einer Mannschaft neue Kräfte gewachsen sind, und dass durch die Begeisterung man vielmehr erreichen kann, als man dachte.

Mit so einem ähnlichen Enthusiasmus haben wir in Würzburg unseren neuen Bischof Dr. Franz Jung begrüßt. Er sagte in seiner ersten Predigt: „Hoffnung ist der Anker der Seele“ und unter diesem Wort stellte er seinen bischöflichen Dienst.

Hoffnung lässt nichts zugrunde gehen. Hoffnung hält jung. Ja, aber Hoffnung kann man nicht aus sich selbst heraus herstellen. Wir können uns nicht einfach sagen: Jetzt sind wir mal optimistisch. Nein, Hoffnung muss wachsen, muss sich entzünden.

Die ganze Bibel ist voll von der Aussage, dass Gott unsere Hoffnung ist.

So möchte ich erzählen: Ein evangelischer Bischof hat mit seiner Familie den verdienten Urlaub zur Halbinsel Sinai angetreten. Gemeinsam sind sie zum Katharinenkloster, dem ältesten Kloster der Christenheit, gefahren. Dort befindet sich eine Stelle, wo der Dornbusch gestanden hat und noch heute grünt.

Auf einmal sah sein jüngstes Kind neben dem Dornbusch einen Feuerlöscher stehen. Das Kind sagte: „Die Mönche haben wohl Angst, der Busch könnte noch einmal Feuer fangen“.

Da fragte sich der Bischof: Ist es nicht unsere heutige Situation?

Wir sind fromme Leute und richten unser Leben nach Gott aus, aber – ist da nicht doch die Furcht, die lebendige Wirklichkeit Gottes könnte in unserem Leben aufblitzen und noch einmal alles durcheinanderbringen?

Was Gott damals dem Mose und seinem Volk mitteilte, ist auch für uns heute sehr wichtig: wo Er - der Gott der ist wer er ist - zu finden ist.

Damals hütete Mose in der Steinwüste die Schafe seines Schwiegervaters, und er wusste nicht so richtig, wie es weitergehen sollte. Mitten, bei der alltäglichen Arbeit, hört er die Stimme Gottes. Also, nicht Mose hatte Gott gesucht, sondern Gott hat Mose gefunden.

Gott findet uns Menschen im Alltag, auch wenn wir es nicht vermuten.

Genau diesen Grundsatz hat unser neuer Bischof Dr. Franz Jung, auch als einen Hinweis auf die Würzburger Synode, mit dem Schlüsseldokument „Unsere Hoffnung“, als seinen Wahlspruch genommen.

Die spirituellen Vorbilder, die Wüstenväter, die im antiken Orient und Ägypten lebten, schätzt Bischof Jung besonders. Diese Eremiten zeichneten sich aus durch Lebensklugheit, Zuhörbereitschaft und einfühlsame Frömmigkeit voller Hoffnung.

„In der Hoffnung haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele“ – sagte er. Der Anker ist ein Hoffnungssymbol gerade in diesen bewegten Zeiten des Umbruchs. Wenn die Hoffnung fest im Himmel steht, ist es auch möglich, auf der Erde



etwas zu bewegen.

Konkret heißt es bei uns vor Ort, im November dieses Jahres, unseren neuen Kirchenverwaltung zu wählen. Wir brauchen neue Kräfte und gesunde Kreativität. Die Wahl ist für uns auch die Chance, sich als Gemeinde Gedanken zu machen, welche Ziele wollen wir erreichen, wo liegen unsere Stärke und Herausforderungen. Dazu brauchen wir Mut, Entscheidungsfreude, und einen langen Atem – den Geist des Herrn, der auch heute zu uns spricht.

In den Sommerferien sind wir aktiv und viel unterwegs. Wir haben vor: Berge zu besteigen; Städte zu besichtigen, entlang am Meer zu spazieren, und die tiefe Sehnsucht zu erfüllen: Dass wir uns Zeit lassen und Zeit nehmen, die kostbaren Tage zu genießen.

Wir öffnen unsere Sinne für all das Schöne. Wir staunen über Gottes Schöpfung. Wir werden ruhiger und finden neue Kraft.

Das wünsche ich Euch und Ihnen allen in der Hoffnung, dass Sie Gottes Berührungen, seine Zärtlichkeit und Freude spüren.

Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki

Wegen den strengen Datenschutzbestimmungen werden wir künftig keine Jubiläen und Geburtstage mehr an das Sonntagsblatt weiter reichen.

Sollten Sie eine Veröffentlichung Ihres Geburtstages oder Ehejubiläums wünschen, bitten wir Sie, sich selber mit Frau Leuthner, die zuständig ist für Veröffentlichungen des Sonntagsblattes, bei der Redaktion in Verbindung zu setzen. Allerdings werden dort auch nur die Geburtstage und Jubiläen veröffentlicht von Personen, die auch das Sonntagsblatt beziehen.



Ministranten und Ministrantinnen fahren nach Rom

Jetzt ist es wieder so weit, nach vier Jahren feiern wir erneut DAS Event für Ministrantinnen und Ministranten aus Deutschland und aller Welt: die Wallfahrt nach Rom 2018.

Vom 29. Juli bis zum 4. August 2018 machen sich Jugendliche und ihre Betreuer aus allen Diözesen auf den Weg in die „Ewige Stadt“, um unter dem Motto „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15b) gemeinsam mit Papst Franziskus unseren Glauben und unsere Gemeinschaft zu feiern.

Der Dienst der MinistrantInnen endet nicht an der Kirchentüre, sondern reicht bis ins Leben hinein. Und das heißt nicht nur die Abwesenheit von Krieg und Streit, sondern das gelebte Miteinander und Zeugnis geben von Jesus Christus in die Welt hinein. Genau auf solche Erfahrungen hoffe ich wieder für die internationale Wallfahrt nach Rom.

Für Minis gibt es kein anderes Event, das eine vergleichbare Bedeutung hätte. Die jungen Menschen sind nicht nur schon Monate vorher begeistert und voll Vorfreude – rückblickend bleibt für viele die Romwallfahrt der Höhepunkt ihrer Ministrantenzeit, den man nie mehr vergisst.

Aus unserer Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator werden 32 Ministrantinnen und Ministranten und ihre Betreuerinnen und Betreuer an der Wallfahrt teilnehmen. Aus der Diözese Würzburg fahren 2 000 Minis nach Rom. Insgesamt werden zwischen 60 000 und 70 000 Jugendliche erwartet.

Nach dem Diözesanen Aussendungsgottesdienst am Sonntag im Würzburger Dom durch Bischof Franz machen sich die Minis mit dem Bus auf den Weg in die Ewige Stadt. Neben den Besichtigungen stehen Begegnungen mit Minis aus den anderen Diözesen auf dem Programm. Höhepunkt ist die Papstaudienz mit Papst Franziskus am Dienstag Abend. Donnerstags wird ein diözesaner Gottesdienst in der Lateranbasilika gefeiert, bevor es am Freitag Abend wieder auf die Heimreise geht.

Im Vorfeld haben die Minis versucht durch verschiedene Aktionen ihre Reisekasse aufzubessern. Das Geld wird verwendet für Eintritte. Auch haben wir Neue Ministranten T-Shirts für alle

Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft angeschafft.



**SUCHE FRIEDEN
UND JAGE IHM NACH!**



Ministrantenwochenende der Elsenfelder Ministrantinnen und Ministranten

Ende April haben 30 Minis ein gemeinsames Wochenende im Jugendhaus St. Totnan in Miltenberg verbracht. Gemeinsam wurde gespielt und gesungen. Der Samstag Vormittag wurde von der Bildungsreferentin Monika Himsel gestaltet. Gemeinsam haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir in Anlehnung an die Enzyklika von Papst Franziskus „Unser gemeinsames Haus, unsere Erde“ schützen können. Gemeinsam wurde meditiert, gerätselt und gebastelt. Der Nachmittag wurde für gemeinsame Spiele und Teampower genutzt, bevor am Abend der Grill angeheizt wurde.

Wir haben den wunderschönen Garten des Jugendhauses gerne und gut genutzt. Alle haben zum Gelingen des wunderschönen Wochenende beigetragen. Am Sonntag feierte Jugendseelsorger Bernd Winter den Gottesdienst mit uns in der Hauskapelle.

Gemeinsamer Ministrantenausflug

Am Samstag den 15. September werden unsere Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft ihren gemeinsamen Ausflug unternehmen.

T-Shirts für unsere Ministranten

Gemeinsam sind wir stark und Ministrant sein macht uns Spaß. Um diese Gemeinsamkeit auch nach Außen zu tragen haben wir für alle Minis aus unseren Gemeinden T-Shirts angeschafft. Wir sind immer noch dankbar, für Sponsoren, die die Anschaffung finanziell unterstützen. Für ihre Spende können sie gerne eine Spendenquittung erhalten.

Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli

Das große Plastikwissen für Kinder

„Wusstest du...“

1. Wusstest du, dass es Menschen gibt, die den Ozean vom Plastikmüll befreien möchten? Der Niederländer Boyan Slat ist gerade einmal 22 Jahre alt. Er möchte die Meere vom Plastikmüll befreien. Dabei hilft ihm die Meeresströmung. Sie treibt den Müll in Barrieren, die im Meer schwimmen.

2. Wusstest du, dass in manchen Duschgels und Peelings Plastik ist? Dieses Plastik heißt „Mikroplastik“. Mikroplastik ist zum Beispiel in Peelings. Peelings sind ähnlich wie Duschgel. Aber sie haben kleine Körnchen drinnen. Wenn man sich beim Duschen

damit einschäumt, rubbeln diese Körnchen wie Sand auf der Haut. Das hilft, alte Hautschuppen von der Haut zu schälen und die Haut wieder frisch zu machen.

3. Wusstest du, dass Forscher per Zufall herausgefunden haben, dass die Raupen der Wachsmotte *Galleria mellonella* Plastiktüten fressen können? Die Larve braucht nur 40 Minuten, um ein paar Löcher in eine Plastiktüte zu fressen. Eigentlich ernähren sich die Larven vom Bienenwachs. Denn die Motten legen ihre Eier in Bienenstöcken ab. Wissenschaftler streiten noch darüber, ob die Motte das Plastik auch verdauen kann und durch ihre Verdauung eine plastikfreie Masse herstellt.

4. Wusstest du, dass Getränke aus Getränkedosen krank machen können? Getränkedosen sind im Inneren beschichtet. Um diese Innenbeschichtung herzustellen, verwendet man Bisphenol A. Das ist ein Baustein von Plastik. Aus den Getränkedosen kann sich Bisphenol A herauslösen. Das Problem: Bisphenol A macht krank, vor allem Kinder. Es kann der Leber schaden oder den Nieren.

Plastik oder plastikfrei

Muss es Plastik sein? Oder geht es auch ohne?
Kreise die Dinge ein, die kein Plastik enthalten!



Fotos: Peter Weidemann, Collage: Ronja Gigg
in: #farbenfuerkinder.de

Das große Plastikrätsel für Kinder

Beantworte die Rätselfragen und setze die Buchstaben zum richtigen Lösungswort zusammen. Die Lösung findest du auf der nächsten Seite.

1. Was meinst du: Gibt es Menschen, die die Ozeane vom Plastikmüll befreien möchten?

Ja: (VE)

Nein: (KA)

2. Was meinst du: Ist Plastik gut für die Natur?

Ja: (BU)

Nein: (RME)

3. Was meinst du: Ist in manchen Cremes und Duschgels Plastik?

Ja: (IDE)

Nein: (TI)

4. Was meinst du: Gibt es eine Plastik fressende Motte?

Ja: (P)

Nein: (RU)

5. Was meinst du: Kann man aus Plastik Glas herstellen?

Ja: (SE)

Nein: (LA)

6. Was meinst du: Kann man Plastik zurück in Erdöl verwandeln?

Ja: (Z)

Nein: (S)

7. Was meinst du: Können Getränke aus Getränkedosen krank machen?

Ja: (TIK)

Nein: (L)

Lösungswort:



Das große Kinderrätsel zum Thema Plastik - Lösung

1. Ja, der Niederländer Boyan Slat ist gerade einmal 22 Jahre alt. Er möchte die Meere vom Plastikmüll befreien. Dabei hilft ihm die Meeresströmung. Sie treibt den Müll in Barrieren, die im Meer schwimmen. (VE)

2. Nein (RME)

3. Ja, dieses Plastik heißt „Mikroplastik“. Mikroplastik ist zum Beispiel in Peelings. Peelings sind ähnlich wie Duschgel. Aber sie haben kleine Körnchen drinnen. Wenn man sich beim Duschen damit einschäumt, rubbeln diese Körnchen wie Sand auf der Haut. Das hilft, alte Hautschuppen von der Haut zu schälen und die Haut wieder frisch zu machen. (IDE)

4. Ja, Forscher haben per Zufall herausgefunden, dass die Raupen der Wachsmotte *Galleria mellonella* Plastiktüten fressen können. Die Larve braucht nur 40 Minuten, um ein paar Löcher in eine Plastiktüte zu fressen. Eigentlich ernähren sich die Larven vom Bienenwachs. Denn die Motten legen ihre Eier in Bienenstöcken ab. Wissenschaftler streiten noch darüber, ob die Motte das Plastik auch verdauen kann und durch ihre Verdauung eine plastikfreie Masse herstellt. (P)

5. Nein: X (LA)

6. Nein: (S)

7. Ja, Getränkedosen sind im Inneren beschichtet. Um diese Innenbeschichtung herzustellen, verwendet man Bisphenol A. Das ist ein Baustein von Plastik. Aus den Getränkedosen kann sich Bisphenol A herauslösen. Das Problem: Bisphenol A macht krank, vor allem Kinder. Es kann der Leber schaden oder den Nieren. Trotzdem ist es nicht verboten. (TIK)

Lösungswort: VERMEIDE PLASTIK

Bilder: Peter Weidemann, Text: Ronja Go, in Pfarrbriefservice.de

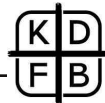


Bild: Martin Manigatterer

In: Pfarrbriefservice.de

Wohl denen, die nach der harten Arbeit
auch die andere Seite des Lebens entdecken
in den unbeschwerten Tagen der Erholung,
der Entspannung und der Ferien.

Wohl denen, die neben der Tretmühle
des Alltags die Freiheit und Freizeit
des eigenen Lebens groß schreiben
und genießen in den Wochen des Urlaubs.

Wohl denen, die das Geschenk einer frühen
Morgen- oder späten Abendstunde unter
freiem Himmel verkosten und darin einen
persönlichen Gruß ihres Schöpfers entdecken.

Wohl denen, die es verstehen, viel von der
neu empfangenen erfrischenden Lebensfreude
und den Wohltaten des eigenen Herzens im Alltag
zu bewahren und weiterzugeben.

Text: Paul Weismantel In: Pfarrbriefservice.de

**Eine schöne und erholsame Ferien- und Sommerzeit wünschen Frauenkreis
und Frauenbund**



Gedanken zum Insektensterben

Fakten zum Staunen

- Nach einer lokalen Untersuchung von Krefelder Insektenkundlern gibt es heute 76% weniger Insekten als im Jahr 1989
- Von den mehr als 560 heimischen Wildbienen ist etwa die Hälfte vom Aussterben bedroht
- Fast 90% aller Pflanzenarten sind für ihre Fortpflanzung auf Insekten angewiesen. Dazu zählen auch wichtige Nutzpflanzen für die menschliche Ernährung
- Eine Honigbiene fliegt täglich mehr als 2000 Blüten an
- 60% der heimischen Vögel ernähren sich hauptsächlich von Insekten
- Forscher schätzen, dass die Arbeit der Honigbienen in Deutschland einen Wert von 2 Milliarden Euro hat

Für die biologische Vielfalt, für die Zukunft der Ökosysteme und damit auch unser Überleben sind Insekten einfach unentbehrlich. Sie verdienen deshalb unseren bestmöglichen Schutz.

Jeder kann etwas tun

Ursachen für das Insektensterben gibt es viele wie z.B. Monokulturen, Pestizide, Krankheiten und Parasiten, worauf „Otto Normalverbraucher“ meist keinen Einfluss hat. Aber auch Gartenbesitzer und Balkongärtner haben viele Möglichkeiten, dem Insektensterben entgegenzuwirken.

- Verzicht auf englischen Rasen, akkurat gestutzte Hecken und Kiesbeete
- Kein Einsatz von Pestiziden
- Im Herbst Pflanzenstängel stehen lassen als Unterschlupf und Nahrungsquelle



Bild: Michael Bogedain

In: Pfarrbriefservice.de



- Nektarreiche Kräuter pflanzen wie z.B. Thymian, Ysop, Schnittlauch, Salbei, Zitronenmelisse und Bärlauch
- Einfache Blütenformen bieten Insekten weit mehr Pollen und Nektar als hochgezüchtete gefüllte Formen. Geranien und Hortensien sind zwar optisch sehr attraktiv, aber insektenfreundlich sind sie nicht. Auch „einfache“ Blumen wie Malven, Fetthenne, Sonnenblumen, Herbstanemonen, Ziermohn, Sonnenhut, Lavendel, Kugeldistel oder Wildrosen haben ihren Reiz und sind außerdem preiswert und selbst aus Samen zu ziehen.
- Nisthilfen (z.B. Insektenhotels) kann man mit geringem Zeit- und Kostenaufwand selbst herstellen.

Quelle: Vgl. BN-Magazin 2/18

HINWEIS FÜR UNSERE GOTTESDIENSTE

Bitte beachten Sie:

Ab dem 1. September 2018 werden in Rück und Schippach keine Intentionen mehr in den Gottesdiensten laut vermeldet.

Wie in Elsenfeld und Eichelsbach ist es ja bereits seit Jahren so, dass die Gebetsanliegen der Sonntage zwei mal hintereinander veröffentlicht werden. Somit wird innerhalb der Pfarreiengemeinschaft einheitlich verfahren.

Werktagsgottesdienste in der PG

Sollte wegen eines Requiems oder eines anderen zwingenden Grundes eine Messfeier entfallen, so werden die Gebetsanliegen (Intentionen) automatisch auf den folgenden Sonntag (bei einer Vorabendmesse Samstag) verschoben. Sollte das nicht Ihren Wünschen entsprechen, melden Sie sich nach einem entfallenen Gottesdienst bitte bei uns, damit wir gemeinsam einen neuen Termin für Ihre Intention finden können.



Vorlesestunden auf der Wiese am Kirchturm

der St. Piuskirche
am 01. / 08. / 22. und 29. August jeweils ab 16.00 Uhr

für Kinder im Alter von 5 – 9 Jahren

(Bei schlechtem Wetter gehen wir in die Bücherei.)
Schöne, spannende Geschichten hat unsere
Vorlesepatin Uschi Alay ausgesucht.

**Während dieser Zeit ist die Bücherei schon zum
Schmökern und Ausleihen geöffnet.**

Unser besonderer Buchtipp für die Ferien:

- Kornbichler Sabine: der letzte Gast
- Baumheier Anja: Kranichland
- Colombani Laetitia: Der Zopf
- Lunde Maja: Die Geschichte des Wassers
- Maurer Jörg: Am Abgrund lässt man gern den Vortritt

Allgemeine Öffnungszeiten der Bücherei
sonntags von 10.00 – 11.30 Uhr
mittwochs von 17.00 – 18.30 Uhr

Bibelkreis in Elsenfeld „Verstehst du auch das, was du da liest?“



Regelmäßig treffen wir uns zum gemeinsamen Bibelkreis. Im Mittelpunkt steht dabei immer eine Lesung oder das Evangelium des folgenden Sonntags. Dabei wenden wir verschiedene Methoden des Bibelteilens an.

Wir treffen uns jeweils **Montags von 8.30 – 9.30 Uhr**
im Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld.

Termine:

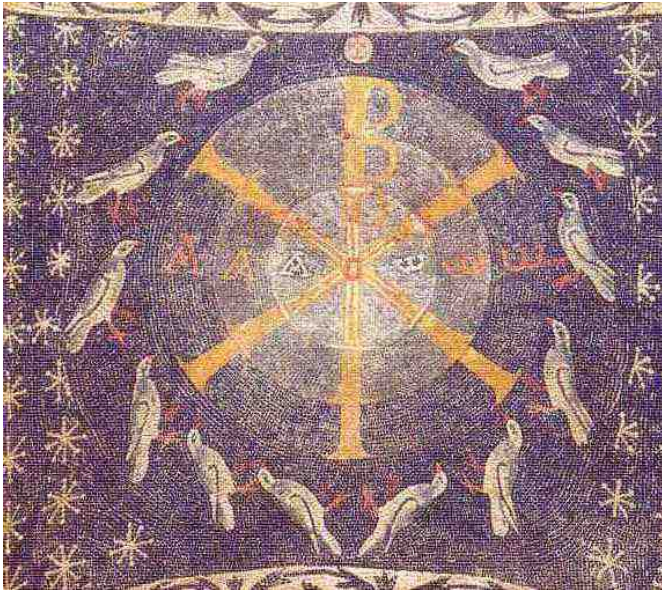
17. September - 15. Oktober -

19. November - 17. Dezember

Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli
Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Feier der Laudes - Morgengebet der Kirche

„Du schenkst uns diese gute Zeit“



**jeden Mittwoch um 8.30 Uhr
in der Unterkirche
in Eisenfeld mit Impulsen,
Liedern, Psalmen und
musikalischer Gestaltung**



„Abendstunden - Sternstunden“



Bild: Pfarrbriefservice - Peter Weidemann

Auch im Herbst wird die Christkönigskirche wieder an bestimmten Abenden geöffnet sein.

Es liegen Texte aus und verschiedene Orte in der Kirche sind besonders gestaltet. Der ganze Kirchenraum lädt ein zu Besinnung und Gebet. Zum jeweiligen Thema sind Texte aufgelegt, die zum Nachdenken anregen.

In der ehemaligen Taufkapelle ist in dieser Zeit Christus in der Gestalt des Eucharistischen Brotes gegenwärtig.

Die Kirche ist geöffnet von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr.

Um 21.45 Uhr Abschluss mit dem Nachtgebet der Kirche.

Folgende Termine sind vorgesehen:

9. Oktober - Danken können

13. November - Heilige und Helden des Alltags

11. Dezember - Unterwegs im Advent

Sie entscheiden selbst, wann Sie kommen und wann Sie gehen. Nutzen Sie diese Oase der Stille.

Ihr PastRef Holger Oberle-Wiesli

Pfarrereingemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld



Maiandacht an der Kapelle

Auch in diesem Jahr fand an der Marien-Kapelle an Christi Himmelfahrt wieder eine Maiandacht unter freiem Himmel statt. Vor ca. 40 Besuchern wurde die Maiandacht von Anne und Barbara Boll sowie Diakon Wolfgang Schwaab gestaltet.



Von rechts nach links: Barbara und Anne Boll, Diakon Wolfgang Schwaab

(Text und Bild: Joachim Kempf)



Ausführungen des Heimat- und Museumsverein anlässlich der erneuten Generalsanierung der Pietà vor dem katholischen Pfarr- und Jugendheim Sankt Gertraud

Ich freue mich, dass wir im Rahmen einer feierlichen Maiandacht der Pfarrgemeinde von Seiten des Heimat- und Museumsverein die ausgezeichnet sanierte Pietà heute übergeben können. Bereits in früheren Jahren hat es schon Sanierungen gegeben. Inzwischen war dieser ortsbildprägende Bildstock aber wieder stark verwittert, so dass eine erneute fachgerechte Sanierung unumgänglich war. Ganz im Sinne seines satzungsmäßigen Auftrags hat sich der Heimat- und Museumsverein in Abstimmung mit der Pfarrei dieser Aufgabe angenommen.

Geschichte des Bildstocks (nach dem Bildstockarchiv von Rudi Kreuzer):

Inscript und Datierung:

*/GOTT ZV / EHREN HAT TIS / BILT LASSEN / MACHEN JOS (T) / FISCHER VNT
/ SEINE HAUSFRA / (A)VCH INTEI / JAHR / 1774 /*

Funktion:

Der Grund der Aufstellung des Bildstocks ist leider nicht überliefert. Wahrscheinlich wurde er von Eheleuten Fischer errichtet, die 1774 Müller auf der heutigen Schlett-Mühle waren. Diese Mühle wurde um 1800 Herkertmühle genannt, nach dem damaligen Besitzer, später dann Löhrmühle.

„Im inzwischen untergegangenen Deckenstück der Mühle aus dem 18. Jahrhundert war ein Monogramm I.F. In den Matrikeln findet sich aber kein Familienoberhaupt mit dem Namen Jost oder Josef Fischer. Vielleicht sollte der Vornamen der Inscript Joes heißen, die Kurzform für Johannes, denn 1773 starb 23-jährig Leonardus, der Sohn des Dorf Müllers Johannes Fischer.“



Sicherlich wäre das ein Grund gewesen, einen Bildstock zu errichten. Oft waren es ja traurige Anlässe, die die Menschen in früheren Zeiten motivierten, solche Bildstücke aufzustellen.

Aufstellungsort:

Ursprünglich stand der imposante Bildstock an der Ecke Adam-Zirkel-Straße/Mühlweg. Ich habe hierzu ein historisches Foto mitgebracht, das den früheren Standort sehr gut zeigt. Aus dem angrenzenden Wohnhaus stammen mein längst verstorbener Großvater Heinrich Oberle und mein Vater Erich Oberle, sodass auch ich sozusagen einen persönlichen Bezug zu diesem Bildstock habe.

Veränderungen:

Der Bildstock stand also seit 1774 zur Ehre der Himmelskönigin Maria an dieser Stelle, bis er nach Erzählung meines Vaters wohl in den Kriegsjahren um 1940 von einem mit Getreide beladenen Leiterwagen, der umgekippt war, stark beschädigt wurde. Das umstürzende Bildnis schlug eine lange Zeit zu sehende Macke in den dahinterliegenden Fußweg. Die Bildsäule zerbrach in zwei Teile und musste um 20-30 cm verkürzt werden.

Ich selbst kann mich noch gut daran erinnern, wie wir Mühlweg-Lausbuben mit dem Handwagen ähnlich wie beim Viererbob um 1970/1975 mit Anlauf den Mühlweg-Stutz hinabgefahren sind. Der Lenker hatte dabei die Deichsel zwischen den Beinen. Einmal hat dieser die Deichsel verrissen und der mit mehreren Buben besetzte Handwagen ist mit vollem Karacho an den Bildstock gedonnert. Ich sehe die Madonna noch heute wackeln.

Am 03.02.1977 wurde der Bildstock dann schließlich durch ein Speditionsfahrzeug aus Großzimmern stark beschädigt. Nach Renovierung durch die Firma Schnatz aus Mömlingen für 2.553 DM wurde der Bildstock an seinen heutigen Standort vor das nagelneue Pfarr- und Jugendheim Sankt Gertraud versetzt. „Der Kopf der Muttergottes wurde zusammengesetzt und fehlende Teile an Kopf, Hals und Knie und sonstigen Fehlstellen mit Mineros (Kunstsandstein) ergänzt. Die Abdeckplatte des Fundaments wurde völlig neu angefertigt.“



1980 wurde der Bildstock unter Denkmalschutz gestellt.

1995 erfolgte dann auf Veranlassung des Heimat- und Museumsvereins an Ort und Stelle eine Überarbeitung des Bildstocks in Form einer Säuberung und Ausbesserung kleinere Mängel durch die Firma Miserer aus Klingenberg. Die Kosten beliefen sich auf 4.393 DM.

Die jetzige umfassende Generalsanierung wurde ebenfalls auf Betreiben des Heimat- und Museumsvereins durch die Bildhauerwerkstatt Helmut Grimm aus Kleinerfeld fachgerecht vorgenommen. Die Kosten beziffern sich auf 4.224,50 €. Die Unterfränkische Kulturstiftung hat einen Zuschuss in Höhe von 845 € zugesagt, die katholische Kirchengemeinde in Höhe von 500 €. Die Restkosten in Höhe von 2.879,50 € trägt der Heimat- und Museumsverein. Auch haben wir eine kleine Erläuterungstafel angebracht.

Wir hoffen, dass die jetzige Sanierung wieder mindestens 25 Jahre hält und die Pietà an diesem Standort störungsfrei verbleiben kann und die Muttergottes ihre schützende Hand über das Pfarrheim und die Pfarrgemeinde hält.

Elsenfeld, 11.05.2018

Joachim Oberle

2. Vorsitzender



Wallfahrt der Senioren

Über 300 Seniorinnen und Senioren nahmen an der Dekanatswallfahrt des Katholischen Senioren-Forums im Dekanat Obernburg nach Walldürn teil. In Busgruppen aus den einzelnen Pfarrgemeinden und Pfarreiengemeinschaften kamen die Wallfahrer zur Wallfahrtskirche, um dort mit Dekanatsaltenseelsorger Pfr. Waldemar Kilb aus Schmachtenberg die Eucharistie zum Jahresthema „Hoffnungsworte - Hoffnungswege - Hoffnungstaten“ zu feiern.

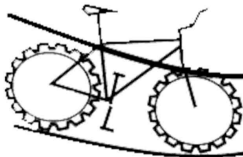
Begrüßt wurden die Wallfahrer zunächst von der Dekanatsvorsitzenden Annemarie Löschinger aus Eichelsbach: „Unser Arbeitsjahr steht ganz im Zeichen der Hoffnung. Wenn wir in unsere Welt hineinschauen mit allen ihren Konflikten, Kriegen, dem Hunger, der Umweltzerstörung usw. ist wahrlich Hoffnung vonnöten, um diese Welt auszuhalten und ein Stückchen mit zu gestalten. Aber natürlich ist auch Hoffnung in unserem persönlichen Leben wichtig, denn da gibt es ja nicht nur das Schöne, sondern die Nöte, Sorgen und Probleme“. Auch Pfr. Waldemar Kilb ging in seiner Predigt auf das Jahresthema ein: „Unser Motto 'Hoffnungsworte - Hoffnungswege - Hoffnungstaten' will uns allen Mut machen, diese Welt im Kleinen und auch im Großen - soweit es uns möglich ist - auch als älter gewordene Menschen mit zu gestalten und unseren Alltag mit all seinen Herausforderungen im Vertrauen auf die Kraft und die Begleitung Gottes zu leben“. Der Gottesdienst wurde mit liturgischen Tänzen von den Tanzgruppen Obernburg und Roßbach unter der Leitung der Tanzbeauftragten Renate Reinhard aus Großwallstadt mitgestaltet. Im Anschluss an den gemeinsamen Gottesdienst gestalteten die einzelnen Busgruppen ihr je eigenes Ausflugsprogramm weiter.



Text: Volkmar Franz, Regionalreferent

Bild: Annemarie Löschinger

11. Eisenfelder Mountainbike- Wallfahrt



14. Oktober 2018

Treffpunkte:

8:00 Uhr Kapelle Eichelsbach

8:15 Uhr St. Johannes Rück

8:30 Uhr Christkönigskirche Eisenfeld

Breuburg

**„alte
Frankfurter Straße“**

**Wortgottesfeier in der
Pflaumheimer Anna-Kapelle**

**Einkehr auf
dem Heimweg**

Der Weg führt uns durch den Odenwald nach Breuberg, von dort über die „alte Frankfurter Straße“ und die Dorndieler/Wenigumstädter Höhe zur Anna-Kapelle nach Pflaumheim. Nach einer Wortgottesfeier und einer Einkehr treten wir den Nachhauseweg an.

Insgesamt werden ca. 45km und ca. 800 Höhenmeter überwunden.

Dieses wellige Profil ist nur für geübte und körperlich fitte Mountainbikerinnen und Mountainbiker geeignet und nicht für Trekkingräder o.ä. ausgelegt.

Bitte tragen Sie einen Helm!

Ansprechpartner und Tourenleiter ist

Thomas Becker

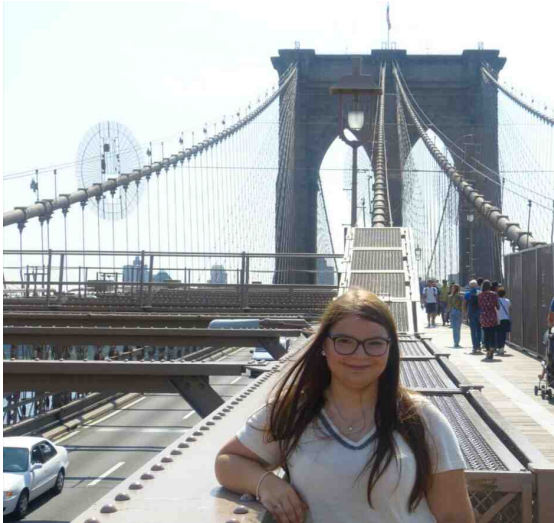
Telefon: 0 60 22 / 40 66 001

thomas@becker-elsfeld.de

Veranstalter:
Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Eisenfeld

www.pg-christus-salvator.de





Pia, bitte stell dich kurz vor und erzähle etwas von dir.

Mein Name ist Pia Oberle, ich bin 21 Jahre alt und komme aus Elsenfeld. Mein Gesicht wird dem ein oder anderen wahrscheinlich bekannt vorkommen, da ich viele Jahre erst als Ministrantin, dann als Oberministrantin aktiv war und auch gerne bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten mitgeholfen habe. Seit einiger Zeit sieht man

mich allerdings nicht mehr ganz so oft, denn nachdem ich 2015 mein Abitur am Julius-Echter-Gymnasium absolviert habe, wohne ich - zumindest unter der Woche - in Eichstätt. Dort studiere ich an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Grundschullehramt und Schulpsychologie. Am Wochenende verschlägt es mich jedoch immer wieder in die Heimat, denn hier sind der Großteil meiner Freunde und Familie und auch die Pfadfinder, bei denen ich seit 2016 im Vorstand bin.

Was freut dich an der Arbeit bei den Pfadfindern besonders?

Die Pfadfinderei begleitet mich schon mein Leben lang. Da auch meine Eltern beide Pfadfinder sind, waren mein Bruder Alex und ich schon als kleine Babys jedes Jahr auf dem Stammeslager dabei. Als ich acht Jahre alt war, wurde ich endlich auch offiziell Mitglied des DPSG Stamm „Germania“ Elsenfeld. Seitdem habe ich mit den Pfadfindern wahnsinnig viel erlebt und tolle Leute kennen gelernt.

Was ich an der Arbeit bei den Pfadfindern allerdings am allermeisten mag, ist die Gemeinschaft, in der jeder und jede einfach er oder sie selbst sein kann und auch genau so angenommen wird. Das finde ich vor allem in der Jugend, in der man oft selbst nicht genau weiß, wer oder wie man ist, sehr wichtig.



Was sind deine Hobbys?

Wie weiter oben schon erwähnt, war ich viele Jahre bei den Ministranten und habe lange im Chor gesungen. Künstlerisch habe ich mich immer in der Kinder-Galerie Liane ausgetobt. Mit meinem Studium musste ich viele dieser Hobbys leider aufgeben. Mein größtes Hobby ist, wie man wahrscheinlich schon vermuten kann, bis heute die Pfadfinderei. Nach einem Jahr Studium habe ich es so vermisst, wöchentlich Gruppenstunden für die „Kleinen“ zu halten, dass ich mich dazu entschlossen habe, auch in Eichstätt zu den Pfadfindern zu gehen. Mittlerweile bin ich auch dort im Vorstandsteam tätig und freue mich Woche für Woche auf meine Gruppenstunde mit den Wölflingen. Außerdem liebe ich es auch, mit meinen Freundinnen und Freunden weg zu gehen und viel zu lachen. Kommen gute Serien, findet man mich natürlich auch einmal vorm Fernseher.

Hattest du besondere Erlebnisse?

Puh, da muss ich erstmal nachdenken. Ich glaube, besondere Erlebnisse hatte ich schon einige. Erst dieses Jahr war ich auf einem Zeltlager mit mehr als 3.500 Leiterinnen und Leitern aus ganz Deutschland. Mit noch mehr Leuten war ich bei den Ministrantenwallfahrten 2010 und 2014 nach Rom unterwegs. Ich würde schon sagen, dass das besondere Erlebnisse für mich waren. Auch Urlaube in den USA und Kanada waren toll. Reisen liebe ich!

Was ist dein Lieblingsort?

Einen richtigen Lieblingsort habe ich gar nicht. Für mich ist es viel wichtiger, mit welchen Leuten ich an diesem Ort bin. Ein ziemlich flexibler Lieblingsort für mich ist allerdings das Lagerfeuer. Ich liebe es abends, wenn es dunkel wird, am wärmenden Feuer zu sitzen, von Gitarrenmusik begleitet Lieder zu singen und abwechselnd ins Feuer und den Nachthimmel zu schauen.

Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt dir am besten?

Meine neue Lieblingskirche habe ich hier in Eichstätt gefunden, auch wenn die Wahl bei über zehn Kirchen allein im Ortskern gar nicht so leicht war. Die Schutzengelkirche ist von außen ziemlich unscheinbar. Von innen allerdings finde ich die Kirche wunderschön. Ob das an der rosa Decke liegt?

Was war dein schönstes Gottesdienensterlebnis?

Mein schönstes Gottesdienensterlebnis hatte ich während der Ministrantenwallfahrt 2010 bei der Papstaudienz auf dem Petersplatz. Meine Freunde und ich hatten die ganze Nacht nicht geschlafen, weil wir beschlossen hatten, mit dem ersten Bus von unserer Unterkunft in die Stadt zu fahren, wir wollten ja schließlich schön weit vorne stehen. In der Stadt angekommen, stellten wir schnell fest, dass wir nicht die Einzigen mit dieser Idee waren. Die Eingänge zum Petersplatz waren allerdings noch geschlossen. Ohne Sicherheitskontrolle durfte niemand rein. Also hieß es erst einmal zwei Stunden warten, bis wir endlich hineingelassen wurden. Wir hatten Glück: unser Plan ging auf und wir saßen ziemlich weit vorne. Allerdings dauerte es noch einige Zeit, bis es anfang. Wir holten also noch etwas an Schlaf nach. Als der Gottesdienst anfang, waren wir aber natürlich ganz schnell wieder hellwach; bei der Stimmung, die auf dem Peterplatz herrschte, war das auch gar nicht anders möglich.

Wovor hast du Angst?

Generell würde ich nicht sagen, dass ich sehr ängstlich bin. Jedoch habe ich Angst davor, Menschen, die ich liebe, zu verlieren oder sie nicht vor Leid bewahren zu können.

Worauf freust du dich? Was macht dir Freude?

In näherer Zukunft freue ich mich auf unser Johannisfeuer und unser Zeltlager. Auch wenn solche Aktionen immer mit viel Planung und Arbeit verbunden sind, ist es dort, wo man die Gemeinschaft unter uns am meisten spürt.

In fernerer Zukunft freue ich mich auf das Ende meines Studiums und die dann beginnende Arbeit in der Grundschule. Dann sieht man hoffentlich, wofür man die ganzen Dinge im Studium lernt.

Pia, vielen Dank für das Interview!

Wallfahrt zum Kloster Himmelthal

In diesem Jahr führte uns die Wallfahrt am Sonntag, 06. Mai 2018 zum Kloster Himmelthal. Nach einem kurzen Morgenlob in der Christkönigkirche brachen bei gutem Frühlingswetter rund 100 WallfahrerInnen auf. Der Weg führte uns wieder durch die Fluren. Bei schönen Gebeten und Liedern konnten wir uns gut auf die Wallfahrt einlassen.

Zum Gottesdienst nach Himmelthal kamen dann wieder viele mit dem Auto nachgefahren, so dass die Kirche gut gefüllt war. Unser Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki zelebrierte die Wallfahrtsmesse und der Musikverein Concordia gestaltete mit.



Die Wallfahrer kurz vor dem Einzug am Kloster Himmelthal.



Engelbergwallfahrt der Pfarrei St. Pius Rück-Schippach

Am Sonntag, 27. Mai, war es wieder soweit. Um 7 Uhr in der Früh trafen sich an der St.-Antonius-Kirche in Schippach gut 30 Pilger zur traditionellen Engelberg-Fußwallfahrt. Nach einleitendem Gebet von Willi Kemmerer machten sich die Wallfahrer, bei trockenem, idealem Wallfahrerwetter, auf den ca. 16 km langen Fußweg zum Engelberg.

Zunächst ging es singend und betend die Mechenharder Straße hinauf, um danach durch den Wald nach Streit zu gelangen. Dann führte die Wallfahrt durch die Flur nach Schmachtenberg und weiter nach Röllbach.

Neben dem gemeinsamen Beten und Singen gab es zwischendurch auch immer genügend Gelegenheiten, sich in kleineren Gruppen zu unterhalten oder einfach in Stille den schönen Morgen in der freien Natur zu genießen und auf sich wirken zu lassen.

Von Röllbach aus ging es dann über den Fahrradweg zum Klotzenhof hinauf, wo die Turnerfrauen die Pilger bereits mit einem Frühstück erwarteten.

Es gab selbst gebackenen Kuchen, belegte Brötchen, sowie Kaffee, Wasser und Saft. Diese Stärkung wurde selbstverständlich sehr gerne angenommen, war man ja schon ca. zweieinhalb Stunden unterwegs und hatte weit mehr als 10 km des Weges bewältigt.

Nach kurzer Pause konnte man sich frohen Mutes auf den Rest des Weges machen. Diese letzte Etappe führt nun ca. 4 km durch den Wald, entlang des Eselsweges hinunter zum Kloster Engelberg. Dort wurden die Pilger bereits vom Musikverein „Regina“ Rück-Schippach und Pfr. Dr. Heinrich Skolucki, sowie von weiteren Fahrrad- bzw. Auto-Wallfahrern erwartet.

Nach einer kurzen Pause zog man unter den musikalischen Klängen des Musikvereins gemeinsam zur Klosterkirche. Bevor die Pilger und Gottesdienstbesucher in die Kirche einzogen, wurden alle von Pater Werner mit Weihwasser gesegnet. Nach einem festlichen Gottesdienst mit Pfr. Dr. Heinrich Skolucki nutzten viele Pilger das schöne Wetter, um die Wallfahrt im Biergarten des Klosters, bei einem guten Vesper, ausklingen zu lassen, bevor man sich auf den Rückweg machte.

Vielen Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“ sei an dieser Stelle noch einmal



den Turnerfrauen, der Freiwilligen Feuerwehr Rück-Schippach und dem Musikverein „Regina“ gesagt. Während sich die Turnerfrauen vorbildlich um das leibliche Wohl der Pilger kümmerten, stellten die Einsatzkräfte der Feuerwehr mit ihrer professionellen Absicherung der Wallfahrt sicher, dass alle Pilger heil und unversehrt im Kloster Engelberg ankamen. Der Musikverein gestaltete musikalisch die letzte Etappe der Wallfahrt, den Einzug in die Kirche und auch den feierlichen Wallfahrtsgottesdienst.

Maria Schmidt

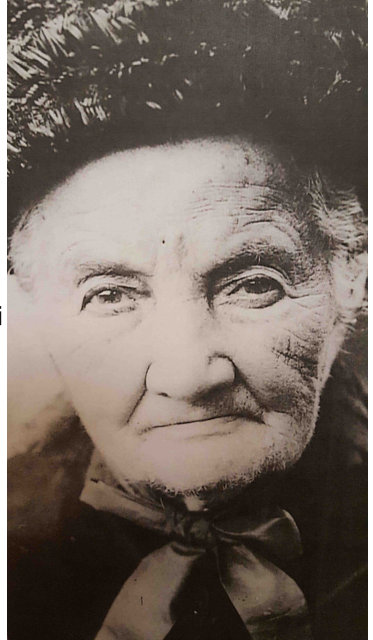
Erntedank 2018 in Elsenfeld – Voranzeige –

**Schon heute laden wir Sie sehr herzlich ein, am 07. Oktober 2018 mit uns das Erntedankfest zu feiern.
Merken Sie sich den Termin bereits heute vor.**





Barbara Weigand 1845 - 1943



Teil 2:

Barbara Weigand und die Gründung der Pfarrei Rück-Schippach im Jahr 1921

Barbara Weigand gilt als die Gründerin der Pfarrei Rück-Schippach. Im Vorfeld gab sie 1912 das Geld für einen Hauskauf, damit der Kaplan aus Elsenfeld dort wohnen und später ein Pfarrhaus gebaut werden konnte. Für die Errichtung der Pfarrei waren etwa 60.000 Mark notwendig, Barbara Weigand beschaffte davon 35.000 Mark. Im März 1912 erfolgte die Errichtung einer Pfarrei-

stiftung. Die kanonische Errichtung der Pfarrei Rück-Schippach erfolgte, teils bedingt durch die Kriegswirren, erst am 29. Januar 1921. Bei der Einführung des neuen Pfarrers wurden der Name und die Verdienste von Barbara Weigand nicht erwähnt. Sie war damals, nach dem Verbot des Eucharistischen Liebesbundes und der Einstellung des Kirchenbaus, „in aller Öffentlichkeit verfeimt, als Ketzlerin und Sektiererin gebrandmarkt und um Ehre und guten Namen gebracht worden.“ (Pfr. Büttner).

Barbara Weigand ist es auch zu verdanken, dass ein Schwesternhaus errichtet wurde, in der drei Ordensschwestern sich um die Betreuung von Kindern und Kranken kümmerten.

Der Bau der St.-Pius-Kirche in Schippach

1954, elf Jahre nach dem Tod von Barbara Weigand, hob der damalige Würzburger Bischof Julius Döpfner das Bauverbot auf. Da man damals andere Vorstellungen hatte als 1914, sollte es eine moderne Architektur sein, die auf den alten Fundamenten verwirklicht wird.

1955 wurde die Pfarrei Rück-Schippach dem Orden der Salvatorianer mit der Auflage übertragen, eine neue Pfarrkirche zu bauen. 1956 übernahm der Orden das



Baugelände und die Bauführung. Im April 1959 begannen die Arbeiten am Bau der neuen Kirche. Die Pläne stammten von Diözesanbaumeister Hans Schädel. Am 2. und 3. Oktober erfolgte die Einweihung durch Bischof Josef Stangl. Es wird glaubwürdig bezeugt, dass eine Regenwolke über den blauen Himmel zog, ein Regenschauer niederging und ein Regenbogen sich über der neuen Kirche zeigte. Barbara Weigand hatte 45 Jahre vorher angekündigt: Jedes Fest, das in dieser Kirche gefeiert wird, soll ein Abglanz sein des siebenfarbigen Regenbogens nach der Sündflut. Kirchenpatron wurde der inzwischen heiliggesprochene Papst Pius X., der 1905 die Kommuniondekrete erließ. Im Eingangsbereich der Kirche ist seit 1980 in einer Glasvitrine ein Talar dieses Papstes ausgestellt.

Sakramentskapelle

Mit dem Bau der Sakramentskapelle wurde der ursprüngliche Gedanke einer „Sakramentskirche“ aufgenommen. Sie wurde im September 1962 eingeweiht. Der achteckige Grundriss war vorgegeben durch alte Fundamente. Von 1962 bis Ende Februar 2015 fand über 50 Jahre lang jede Woche an drei Tagen von früh bis abends die Anbetung des Allerheiligsten statt. Aufgrund zurückgehender Anbeterrinnen und Anbeter musste seither die Anbetung auf einen Tag (Donnerstag) reduziert werden. Hier hatten und haben viele Gläubige über Jahrzehnte ihre festen Betstunden, sie gingen oft von einer Generation auf die nächste über. In der Sakramentskapelle wird das Herzensanliegen von Barbara Weigand, die Verehrung und Anbetung Jesu Christi im Sakrament des Altares, umgesetzt. Sie ist für alle AnbeterInnen ein Ort des Gebets, eine Kraft- und Gnadenquelle sowie ein Segen für die Region. Sie alle sind herzlich eingeladen, diese Gnadenstätte zu besuchen.

Barbara-Weigand-Gesellschaft

Im Juni 1989 wurde die Barbara-Weigand-Gesellschaft gegründet. Zweck des Vereins ist es, die Erinnerung an Barbara Weigand wachzuhalten sowie ihre Berufung und Sendung kennenzulernen, bekanntzumachen, in die Gegenwart zu übersetzen und zu leben. Die Vergabe eines Forschungsauftrags für eine neue Biografie konnte bis heute nicht umgesetzt werden.

Die Barbara-Weigand-Gesellschaft hat die schriftlichen Aufzeichnungen der Visionen von Barbara Weigand in 7 Bänden herausgegeben. Einige Exemplare liegen



in der St.-Pius-Kirche aus.

Seit vielen Jahren organisiert Maria Schmidt für die Barbara-Weigand-Gesellschaft eine Fußwallfahrt von St. Antonius in Schippach zur Kapuzinerkirche in Aschaffenburg. Iniziiert und viele Jahre gegangen wurde dieser Pilgergang von Dr. Dr. Adam Zirkel.

Diesen Weg ist Barbara Weigand früher oft gelaufen, um die heilige Kommunion zu empfangen.

Seligsprechungsverfahren

Im März 2000 wurde von der Barbara-Weigand-Gesellschaft beim Bischof von Würzburg ein offizieller Antrag auf Einleitung des Seligsprechungsverfahrens gestellt. Bereits 1975 wurden 8.777 Unterschriften von Priestern, Ordensleuten und Laien dem Bischof übergeben.

Dank

Barbara Weigand hat auf ihre unnachahmliche Art, mit viel Fleiß, Kraft, Ausdauer, vor allem aber mit ihrem großen Gottvertrauen, innigen Gebeten und ihrer tiefen Liebe zum eucharistischen Heiland, viel bewegt und bewirkt.

Die Pfarrei Rück-Schippach, die katholische Kirche und wir alle haben ihr viel zu verdanken. Danken wir Gott im Gebet dafür. Wir können stolz auf sie sein, sie war „eine von uns“.

Zur Erinnerung an Barbara Weigand wurden im Eingangsbereich der St.-Pius-Kirche eine Gedenktafel mit Büste angebracht sowie Stellwände mit Bildern und Infos aufgestellt. Außerdem hat die Marktgemeinde Elsenfeld eine Straße im Neubaugebiet „Mechenharder Straße“ nach ihr benannt.



Ausblick

- Aufgabe der Pfarreiengemeinschaft, der Marktgemeinde, aber auch für uns Gläubige ist es, das Andenken an diese einfache, tiefgläubige Frau aufrechtzuerhalten.
- Rück-Schippach und vor allem die St.-Pius-Kirche müssen ein eucharistisches Zentrum bleiben. Die Anbetung in der Sakramentskapelle muss wieder stärker in das Bewusstsein vieler Menschen gerückt werden, damit sie zu dieser Gnadenquelle finden.
- Es kommt nicht darauf an, ob Barbara Weigand irgendwann einmal selig gesprochen wird. Ihr ging es nie um sich selber, sondern um die Ehre Gottes.

Man kann und darf sich auch ohne diese Auszeichnung an sie wenden und ihr seine Bitten und Anliegen vortragen. Ich bin sicher, sie wird sich bei Gott und der Gottesmutter Maria für die Bewohner ihres Dörfchens und für alle, die sich an sie wenden, einsetzen.

Willi Kemmerer

Unterwegs auf dem Jakobsweg

Auch in diesem Jahr werden wir wieder unterwegs sein. Im letzten Jahr haben wir die Via Gebennensis mit dem Ziel Le Puy-en-Velay abgeschlossen.

Dieses Jahr starten wir in Le Puy-en-Velay unserem letztjährigen Ziel und nehmen die Via Podiensis in Angriff, die über 750 KM bis in die Pyrenäen führt. Unser Ziel in diesem Jahr werden wir nach ca. 250 KM in Figeac erreichen. Wir werden mit 7 Personen vom 06. bis 18. August unterwegs sein.

Gerne nehmen wir wieder die Anliegen unserer Pfarrei und ihren Mitgliedern mit auf den Weg.

Für die Pilgergruppe
Joachim Kempf



Familienkreis der Kolpingsfamilie Elsenfeld

Kolping begreift sich als Generationen übergreifender Verband und legt großen Wert auf Arbeit mit und für Familien. Kolping ermutigt, christliche Ehe und Familie zu leben und setzt dies auf vielfältige Weise um. In unserer Kolpingsfamilie wurde vor mehr als zehn Jahren ein Familienkreis gegründet, der seither immer mehr gewachsen ist.

Im Familienkreis wollen wir Familien die Möglichkeit geben, Gemeinschaft zu erfahren, miteinander etwas zu unternehmen, gemeinsam unseren Glauben zu leben, gegenseitig Verantwortung zu übernehmen und in der Gemeinschaft einen Ort zu finden, in dem Werte und Kultur erlebt werden.



Foto: Kolpingfamilie

Wir unternehmen Ausflüge in die Umgebung, wo wir etwas über Natur und Kultur erfahren können, wir kochen und essen zusammen, feiern gemeinsam, z. B. an Silvester, und fahren einmal im Jahr zu einem Familienwochenende. Wir besichtigen Museen, nehmen an der „Aktion Saubere Flur“ teil und haben schon zweimal Operaufführungen besucht.

Um abwechslungsreiche Aktivitäten anzubieten, stellen wir für jedes Jahr neben dem allgemeinen Programm der Kolpingsfamilie ein eigenes Programm auf. Meist übernimmt eine Familie die Organisation eines Ausflugs oder einer Aktion. Dadurch werden die Aufgaben verteilt und alle können den Wert von Verantwortung und Solidarität erfahren.

Bei uns kommen Kinder verschiedener Altersgruppen zusammen. Die Älteren kümmern sich oft um die Jüngeren, die wiederum von den „Großen“ lernen können. Bei den Familienwochenenden stellen die Kinder gemeinsam ein buntes Unterhaltungsprogramm für den Abend zusammen, das immer großen Anklang findet.

Inzwischen sind schon einige Eltern aus der Familienphase herausgewachsen, nehmen aber trotzdem gerne an den Aktivitäten teil, da hier Freundschaften gewachsen sind. Zudem bieten wir auch für Eltern Aktivitäten an, wie Ausflüge in Häckerwirtschaften.

Interessierte Familien können gerne bei uns mitmachen, auch „Reinschnuppern“ ist möglich. Ansprechpartnerin ist Andrea Schäfer, Tel. 06022 30217.

Autor: Burkhard Oberle



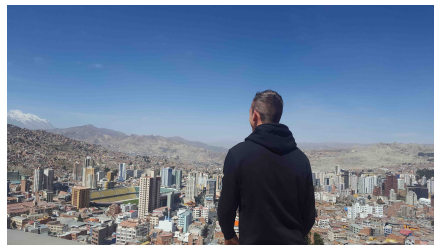
Mein Freiwilligendienst in Bolivien

Liebe Pfarrgemeinde,

ich freue mich, dass ich Euch an dieser Stelle von meinem Leben und meiner Arbeit hier in La Paz berichten darf.

Mein Name ist Nico Zöllner, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Rück-Schippach. In der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld bin ich seit vielen Jahren aktiv als Oberministrant in Rück-Schippach. Die Arbeit hier mit den Ministranten hat mir immer sehr viel Spaß gemacht und ich bin dankbar für die vielen schönen Jahre. Durch das Organisieren der Sternsingeraktion während dieser Zeit bin ich auf den Freiwilligendienst in Bolivien gekommen. Die Sternsingeraktion wird in Deutschland vom Kindermissionswerk in Aachen durchgeführt. Dieses bietet unter anderem auch Freiwilligendienste in den von ihnen unterstützten Projekte weltweit an.

Kurz entschlossen habe ich mich am Ende meiner Schulzeit auf einen solchen Platz beworben und es hat auch glücklicherweise prompt geklappt. So lebe und arbeite ich seit August 2017 hier in La Paz in Bolivien.



Die Aussicht auf LaPaz

La Paz liegt im Hochland Boliviens und ist auf einer Höhe von 3690 m die höchste Regierungsstadt der Welt. Mit der angrenzenden Stadt El Alto zusammen, leben hier knapp zwei Millionen Menschen.

Bolivien ist eines der ärmsten Länder der Welt, was man hier in den unterschiedlichsten Facetten sieht. Die Organisation, in der ich mich engagiere, ist die Fundacion Arco Iris. Diese wurde 1992 von dem deutschen Pfarrer Josef Neuenhofer gegründet und ist seitdem fest verwurzelt mit den Menschen hier in La Paz. Mittlerweile gehören zu der Fundacion Arco Iris ein Krankenhaus, ein Mädchenheim, ein Jungenheim, ein Heim für Minderjährige, vergewaltigte Mütter, ein Übergangshaus für Kinder mit Alkohol- und Drogenproblemen, eine Ausbildungswerkstatt, sowie 9 Sozialprojekte, wie z.B. ein Straßenkinderprojekt, ein Familienprojekt, Kindergärten und Hausaufgabenbetreuung.

Der Fokus der Arbeit der Fundacion Arco Iris liegt auf benachteiligten Kindern und



Bei der Taufe eines Projektkindes

Jugendlichen, denen hier unter anderem Bildung, medizinische Versorgung sowie ein warmes Mittagessen geboten wird. Mittlerweile arbeiten fast 200 Menschen in der Fundacion Arco Iris, die sich im Jahr um ca. 6000 Kinder und Jugendliche kümmern und ihnen zu einem besseren und selbstbestimmten Leben verhelfen.

In meinem Projekt "Ex-Beneficiarios" arbeite ich mit ehemaligen Heimkindern zusammen, die zwar mit 18 Jahren die Heime der Fundacion Arco Iris verlassen, aber nach Ihrem Heimleben nicht allein gelassen werden. Die Arbeit gefällt mir sehr und ist vor allem sehr abwechslungsreich. In einem kleinen Team unterstütze ich mit meiner Koordinatorin, die gleichzeitig auch Sozialarbeiterin ist, und einer Psychologin die sogenannten Ex-Beneficiarios (ehemaligen Begünstigten), bei Arbeits- und Wohnungssuche, medizinischer Versorgung, Behördengängen, Bildung und Schulmaterial sowie finanziellen Problemen.

Wir betreuen ca. 200 Ex-Beneficiarios, die mehr oder weniger regelmäßig in unser Büro kommen und uns von ihren Problemen erzählen.

Ich habe mir dieses Projekt ausgesucht, da ich im Kontrast zu meiner Tätigkeit als Oberministrant in Rück-Schippach hier mit jungen



Gemeinsam mit einigen Ex-Beneficiarios



Erwachsenen arbeiten wollte. Ich bin froh, dass ich mich so entschieden habe und fühle mich sehr wohl in dieser großen Familie. Bei gemeinsamen Aktivitäten über das Jahr mit den Ex-Beneficiarios zeigt sich, wie wichtig dieses Projekt für die jungen Menschen ist, da sie hier im Projekt ihre Freunde und Ersatzfamilie gefunden haben. Ich freue mich, dass ich von Beginn an so herzlich in die Projektfamilie aufgenommen wurde und fühle mich oftmals als Ersatzvater für die Kinder der Ex-Beneficiarios, die Ihren leiblichen Vater oftmals überhaupt nicht kennen. So kommt es auch öfter vor, dass ich gefragt werde, ob ich doch bitte mit auf das Familienfoto komme.

Außerhalb des Projektes lebe ich mit anderen deutschen Freiwilligen in einer WG. In einer Gruppe von 6 bis 8 Jugendlichen ist immer Leben in der Wohnung. Ob es darum geht, auszumachen, wer wann spült oder putzt, die Gebühren für das WLAN rechtzeitig zu bezahlen oder gemeinsam mit meinen Mitbewohnern und bolivianischen Freunden zu feiern. Das gefällt mir sehr gut, und ich gewöhne mich daran ganz auf eigenen Füßen zu stehen.

Bolivien ist ein einzigartiges und vielfältiges Land, das man unter anderem in den unglaublich netten und lebensfrohen Menschen, der unverwechselbaren Kultur und der wunderschönen Natur sehen kann.

Ich bin glücklich, dass ich diesen Schritt gewagt habe und mich für Bolivien entschieden habe und werde mit Sicherheit auch nach meinem Freiwilligendienst noch einmal zurückkommen.

Bankverbindungen:

*Verein zur Förderung der
Straßenkinder in Bolivien e.V.*

Kreissparkasse Rottweil

IBAN:

DE62 6425 0040 0000 0960 69

BIC: SOLADES1RWL

Volksbank

Schwarzwald-Donau-Neckar

IBAN:

DE96 6439 0130 0604 2800 25

BIC: GENODES1TUT



Bei einer gemeinsamen Aktivität mit meinem Projekt



„Suche Frieden“

Eindrücke vom Katholikentag in Münster 9.-13.Mai 2018

Mit dem Motto „Suche Frieden“ hat sich der 101. Katholikentag ein Leitwort gegeben, das drängender und aktueller kaum sein könnte. Vor 100 Jahren fand der brutale Erste Weltkrieg sein Ende, vor 400 Jahren begann der verheerende 30-jährige Krieg, der in Münster und Osnabrück vor 370 Jahren durch den Westfälischen Frieden beendet wurde.

Uns empfing am Bahnhofsvorplatz zunächst ein Gewusel von Menschen mit Koffern, Rucksäcken und Fahrrädern. Münster ist die Fahrradstadt schlechthin, stolz darauf, dass ihre Einwohner zu 44% Radfahrer und nur zu 33% Autofahrer sind. Doch bei 50.000 verkauften Dauerkarten für den Katholikentag waren selbst die Radfahrer an diesem Wochenende in der Minderheit. So wälzte sich der Strom der Besucher schon am Mittwoch durch die Stadt dem Domplatz zu, wo die Eröffnungsfeier stattfand. Noch unter dem Eindruck der Amokfahrt vier Wochen zuvor war die Altstadt mit mobilen Straßensperren gesichert und Polizei und Sicherheitskräfte allgegenwärtig. Vor der beeindruckenden Kulisse des Doms waren 18.000 Menschen zusammengekommen, um die Eröffnung live mitzuerleben. Die Pfadfinder hatten das Friedenslicht aus Bethlehem zuvor in Schulen, Krankenhäuser und öffentliche Einrichtungen getragen. Nach dem emotionalen Schlusslied „An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit, an Tagen wie diesen haben wir noch ewig Zeit“ begann der Abend der Begegnung in der Innenstadt, wo sich sechs Regionen - Münster, Warendorf, Niederrhein, Ruhrgebiet, Oldenburg und Westmünsterland – kulinarisch und in ihrer Lebensart vorstellten. Das Wetter spielte mit, die Stimmung war heiter, fröhlich, herzlich.

Der Himmelfahrtstag begann für uns mit Dauerregen. Wir besuchten zuerst ein Gospelkonzert in der Petrikirche. Dann mussten wir uns für eine der vielen Podiumsveranstaltungen entscheiden: „Wie gerecht geht es in Deutschland zu?“, „Wirtschaftswachstum: Allheilmittel oder Teufelszeug?“, „ Afrika und Europa – gemeinsame Zukunft in einer gerechten Welt?“ Da die Busse zur Halle Münsterland übervoll waren, entschieden wir uns, in der Innenstadt zu bleiben. „ Zukunft der Kirche vor Ort – zwischen Dauerzoff und Grabesruh‘: Großraumpfarrei oder Kirche im Dorf – Konzepte im Widerspruch?“ Doch dieses Thema schien vielen auf den Nägeln zu brennen. „Veranstaltung überfüllt“ prangte das Schild im Treppenhaus.



Schließlich landeten wir in einem Werkstattgespräch: „Gut zusammen leben angesichts gesellschaftlicher Konflikte – Wie geht das?“ Es ging darum, dass der Mensch ein politisches Lebewesen ist, weil er vernunft- und sprachbegabt ist und ihn die Frage, was gerecht bzw. ungerecht ist, umtreibt. Menschen streiten miteinander um die richtigen Konzepte für das Gemeinwohl, dabei braucht es Pluralität und in der Vielfalt der Meinungen eine „Ethik der politischen Gegnerschaft“, bei der die Fähigkeit zuzuhören, mitzufühlen, achtsam zu sein elementar ist. Nach dieser Veranstaltung wollten wir noch einmal versuchen, die Kongresshalle zu erreichen zu dem Podium: „Immer schneller, immer mehr. Außer Atem.“ Aber die Bushaltestelle lag zu ungünstig und wir waren zu spät dran. Im Bürgersaal nebenan gab es noch freie Plätze bei der Veranstaltung „Glaube heilt – Konzepte von Gesundheit und Krankheit in den Religionen“. Ein Palliativmediziner jüdischen Glaubens, eine junge Muslima in der Erwachsenenbildung und ein katholischer Pastoraltheologe im Gespräch um Krankheit, Palliativmedizin, Sterbehilfe. Das Motto „Suche Frieden“ aus ganz anderer Perspektive. Bei den Fragen um „die letzten Dinge“ geht es darum, Frieden mit sich und seinem Leben zu schließen. Wir waren zufrieden mit diesem zweiten Tag und machten uns auf den Heimweg. Am Freitag starteten wir zielstrebig in den Tag, nahmen den Bus um 8.30 Uhr und mussten feststellen, dass diese Idee noch viele andere auch hatten. So mussten wir ca. eine Stunde stehen, bis wir in Münster ankamen. Unser Ziel, die Diskussionsrunde im Bürgersaal: „Der Himmel fällt aus. Wer braucht Gott heute noch? Gründe des Relevanzverlustes der christlichen Kirche“. Wir warteten eine knappe Stunde auf den Einlass, für viele fiel der Himmel wirklich aus, weil auch diese Veranstaltung äußerst nachgefragt war, sodass nur ein kleiner Teil der riesigen Warteschlange in den Saal gelangen konnte. Thema des Impulsreferates war, dass die religiöse Gleichgültigkeit heute hoch ist, nach dem Motto „ich glaube nicht – mir fehlt auch nichts“. Vielen dieser „Apatheisten“ ist die christliche Sinndeutung gleichgültig, auch wenn sie gute Erfahrungen mit Kirche gemacht haben. Offensichtlich schleift sich das Christentum über die Jahre hinweg ab. Wo komm’ ich her, wo geh’ ich hin, was ist über meinem Leben? Diese Fragen scheinen heute nicht mehr existentiell zu sein. Die christliche Botschaft der „Erlösung“ findet kein Gehör mehr. Muss sich das Christentum überlegen, wie man Menschen, denen nichts fehlt, Gott „anbietet“?



Entschiedener Widerspruch des Theologieprofessors: Gott braucht den Menschen nicht, um die Welt zu erlösen. Der Glaube an Gott ist „ein Luxus“ und jeder muss sich selbst fragen, was für einen Grund er hat, an diesen Gott des Jesus von Nazareth zu glauben. Nach diesem Vortrag fuhren wir in die Kongresshalle. Wieder dasselbe Bild: ewig lange Menschenglangen vor dem Eingang. Die Bundeskanzlerin hatte am Morgen schon Rede und Antwort gestanden: Friedenssuche – der vornehmste Auftrag der Politik. Unseren Plan mussten wir erneut umwerfen, denn „Störfaktor Religion – Wieviel Glaube verträgt die Öffentlichkeit“ mit Hirschhausen und Kardinal Woelki war überfüllt. Dann die Alternative ansteuern: „Ehrenamt 4.0 – engagiert, vielfältig und selbstorganisiert. Wie Kirche Gesellschaft stark macht.“ Die positive Botschaft: es gibt nicht weniger engagierte Menschen als „früher“, nur engagieren sie sich oft spontaner nur für bestimmte Aktionen und weniger langfristig. Viele Engagierte wollen neue Wege gehen, es muss nicht alles so gemacht werden wie die letzten 20 Jahre. Kirche und ihre Hauptamtlichen müssen offen sein für neue Ideen, für Mitbestimmung und Selbstverantwortung und vor allem müssen sie den Engagierten Wertschätzung entgegenbringen, so die Meinung des Publikums. Da sind wir in der Pfarrei Christus Salvator auf einem sehr guten Weg. Am Abend gönnten wir uns etwas Herzhaftes zum Lachen: „Verkehrt bekehrt“ – schwäbisches Kirchenkabarett mit den Maulflaschen.

Lachen befreit, Lachen relativiert, Lachen tut der Seele gut. Der Abend klang aus mit dem großen Konzert „60 Jahre Misereor“ auf dem Schlossplatz. Am Samstag schlenderten wir früh am Morgen über den Wochenmarkt vor dem Dom, ein Genuss an Farben und Gerüchen für die Sinne! In der Überseekirche besuchten wir die Ausstellung „Udos Zehn Gebote“. Udo Lindenberg's Rockmusik mit seinen gesellschaftskritischen Texten kennt man. Für die „Zehn Gebote“ hat er den Pinsel in die Hand genommen und ein künstlerisches Werk geschaffen, das dem Thema auf spielerische und ironische Weise gerecht zu werden versucht. Die Bilder haben neben ihrer Botschaft eine provokative und eine komische Komponente. Udo ist halt Udo ...

Am Nachmittag stand die Kirchenmeile auf dem Programm. Beeindruckend die vielen, vielen Gruppen, Verbände, Hilfswerke, Orden, Organisationen, die sich hier den Besuchern präsentierten und für die Pluralität in der Kirche stehen. Am Stand des Katholischen Frauenbundes führten wir ein herzerfrischendes Gespräch mit

Dr. Elfriede Schießleder, der Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes, zur Forderung nach dem Diakoniat der Frau.

Wie lange wird es sich die katholische Kirche noch leisten können, die Frauen von diesem Weihenamt auszuschließen? Ist es nicht längst an der Zeit, das diakonische Wirken der Frauen auch anzuerkennen und als Wert zu schätzen?

Unser Fazit nach drei Tagen intensivem Erleben: die Fahrt zum Katholikentag hat sich gelohnt. Es gibt wohl deutschlandweit keine Veranstaltung, die die Bandbreite aktueller gesellschaftlicher und kirchlicher Themen so intensiv aufgreift und wo Menschen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen so gesprächsbereit und diskussionsfreudig sind. Und über allem liegt eine freundschaftliche, herzliche Atmosphäre.

Im Jahr 2021 wird in Frankfurt am Main der dritte ökumenische Kirchentag stattfinden.

Wir freuen uns darauf!

Gabriele und Hermann Scherpf





Kinderkirche in Christkönig

Du selbst bist die Quelle, die uns Leben schenkt
Deine Liebe ist die Sonne, von der wir leben.



Liebe Kinder, Eltern und Großeltern,
wir laden ein zur Kinderkirche am: 16. September, 30. September,
21. Oktober, 11. November.

An diesen Sonntagen treffen wir uns um 10.30 Uhr
im Gottesdienst und gehen nach der Eröffnung zusammen
in die Unterkirche.

Unser nächstes Einteilungstreffen ist am 16.10.2018 um 20 Uhr
bei Familie Oberle-Wiesli. Über Zuwachs im Vorbereitungsteam
freuen wir uns riesig!!!!

Kontakt: Susanne Kunisch Tel. 7600



Kirchenverwaltungswahl am 18. November 2018

Kandidiere und arbeite in Deiner Pfarrei mit. Du wirst gebraucht!

- Dein persönliches und berufliches Wissen ist gefragt.
- Deine Bereitschaft zu handeln und zusammen mit anderen Verantwortung zu übernehmen ist für die Kirchenverwaltung wichtig.
- Das ist Deine Chance neue Interessen, Erfahrungen, neues Wissen und spannende Aufgabenfelder zu entdecken. Netzwerken einmal ganz anders.
- Du weißt wie wichtig ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist und möchtest aktiv dafür Sorge tragen, dass auch in Zukunft Menschen in Deiner Pfarrei ihren Glauben leben können? Dafür kannst Du die organisatorischen Rahmenbedingungen schaffen.
- Dir ist das Ansehen der Kirche am Ort und darüber hinaus wichtig? Du kannst es aktiv mitprägen.
- Mit Deinem Beitrag als Christin oder Christ kannst Du Zeichen setzen und anderen Mut machen.
- Du bist ein Mensch, dem man vertraut.

**KIRCHE
VERWALTEN
ZUKUNFT
GESTALTEN**

 **18. November 2018**



Kirchenverwaltung – Was ist das eigentlich?

Die Kirchenverwaltung ist das Schlüsselgremium in der Pfarrei, das zusammen mit dem Pfarrer die Kirchenstiftung nach innen als auch nach außen in allen rechtlichen Angelegenheiten vertritt.

Hier lenken die gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder zusammen mit dem Pfarrer als Kirchenverwaltungsvorstand aktiv die Geschicke der Pfarrei. Die Kirchenverwaltung wird von den Pfarrgemeindemitgliedern für 6 Jahre gewählt.

Welche Aufgaben hat sie?

Die Aufgabenbereiche sind sehr vielfältig. Jeder kann seine Fähigkeiten und Begabungen einbringen. Weitblick, Persönlichkeit, Kompetenz und Engagement sind gefragt.

- Gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Stiftungsvermögens
- Entscheidung über die Zweckverwendung der vorhandenen Mittel im Rahmen der Aufgaben der Kirchenstiftung
- Entscheidung über die Verwendung von freiwilligen Spenden ohne Zweckbestimmung des Stifters
- Zuständigkeit für Gebäude, Ausstattung und Verwaltungsaufwand
- Gemeinsame Verantwortung für die Seelsorge in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat
- Beschluss über den Haushaltsplan

Bin ich wahlberechtigt? Kann ich Mitglied der Kirchenverwaltung werden?

Wählen bzw. gewählt werden kann, wer der römisch-katholischen Kirche angehört, im Bereich der Kirchengemeinde seinen Hauptwohnsitz hat, kirchensteuerpflichtig ist und am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Wie setzt sich das Gremium zusammen?

Die Kirchenverwaltung besteht aus dem Pfarrer als Kirchenverwaltungsvorstand und den gewählten Mitgliedern.

Die Zahl der Kirchenverwaltungsmitglieder beträgt in Kirchengemeinden bis zu 2000 Katholiken vier, bei bis zu 6000 Katholiken sechs und mit mehr als 6000 Katholiken acht. Die Kirchenverwaltung wählt aus ihrer Mitte einen Kirchenpfleger. Die Aufgabe des Kirchenpflegers besteht aus der Kassen- und Rechnungsführung des Kirchenstiftungsvermögens und den dazugehörigen Aufgabengebieten, die sich je nach Art und Größe der Pfarrei sowie nach örtlichen Gegebenheiten unterscheiden.

Wie ist die Arbeit organisiert?

Die Mitglieder der Kirchenverwaltung treffen sich zu Sitzungen, so oft es die Aufgaben erfordern, mindestens zweimal im Jahr. Es geht um Meinungs- und Gedankenaustausch und konkrete Aufgaben... ganz nach unserem Motto: „Kirche verwalten – mit Vertrauen gestalten“.

Auf welcher rechtlichen Grundlage arbeitet die Kirchenverwaltung?

Die maßgebliche rechtliche Grundlage für die Arbeit der Kirchenverwaltungen stellt die Kirchenstiftungsordnung für die Diözese Würzburg dar.



Kirchenverwaltungswahl am 18. November 2018



Ökumenische Profile - Vorbilder des Glaubens

Auch in diesem Herbst möchten wir wieder Vorbilder des Glaubens vorstellen. Papst Franziskus wird Oscar Romero (1917-1980), ermordeter Erzbischof von San Salvador, und Papst Paul VI. (1963-1978) heiligsprechen.

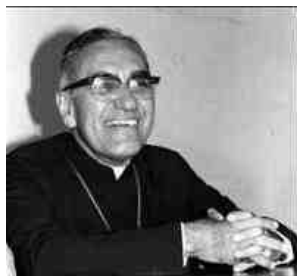
Laut Vatikanvertretern könnte Paul VI. zum Abschluss der Bischofssynode im Oktober in Rom heiliggesprochen werden. Denkbar wäre eine gemeinsame Feier für ihn und Romero; möglich ist aber auch, dass der Märtyrerbischof aus Mittelamerika beim Weltjugendtag im Januar 2019 in Panama heiliggesprochen wird.

Die genauen Termine der Vorträge werden noch bekannt gegeben.

Oscar Romero -

“Mich könnt ihr töten, aber nicht die Stimme der Gerechtigkeit.”

Oscar Arnulfo Romero wurde am 15. August 1917 in Ciudad Barrios, einem salvadorianischen Gebirgsstädtchen nahe der Grenze zu Honduras, geboren. Als Sohn eines Fernmeldearbeiters und Posthalters wuchs er in bescheidenen Familienverhältnissen auf und trat mit 13



Jahren als Internatsschüler in das Seminar von San Miguel ein. Das Theologiestudium nahm Romero 1937 am Priesterseminar in San Salvador auf und führte es an der Gregoriana in Rom fort. Dort erhielt er 1941 das Lizenziat der Theologie und wurde im folgenden Jahr zum Priester ordiniert. 1943 brach Romero sein Doktoratsstudium ab und begann den kirchlichen Dienst in seiner Heimat.

Nach Tätigkeiten als Pfarrer, als Redakteur kirchlicher Zeitschriften und als Generalsekretär der Nationalen Bischofskonferenz wurde er 1970 zum Weihbischof und 1974 zum Titularbischof der Diözese Santiago de Maria ernannt.

Als Oscar Romero 1977 zum Erzbischof von San Salvador berufen wurde, war die politische Situation El Salvadors durch starke Repressionen gegen Arbeiter, Bauern und Teile des Klerus seitens des Militärs und der rechtsgerichteten Oligarchie geprägt. Der als konservativ geltende Romero sollte als traditionalistischer Repräsentant der Kirche ein gutes Einvernehmen mit der Regierung garantieren. Doch



die Brutalität der Militärs und die große Not und Armut der Landbevölkerung bewirkten eine deutliche Positionierung des neuen Erzbischofs: Seine besonderen Schlüsselerelebnisse dabei waren zum einen das am 28. Februar 1977 von Militärs und Sicherheitskräften verübte Massaker an Demonstranten, die sich auf der "Plaza Libertad" (Platz der Freiheit) versammelt hatten, um gegen den Betrug bei den Präsidentschaftswahlen zu protestieren, zum anderen die Ermordung des Jesuitenpaters Rutilio Grande und zweier seiner Begleiter am 12. März 1977.

Sein radikales Eintreten für die Armen, Entrechteten und Ausgebeuteten, sein unbeugsamer Einsatz für Gerechtigkeit machte ihn zu einer herausragenden Stimme der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Seine Ansprachen und Predigten, in denen er die Verbrechen des Militärs, der Regierung und der herrschenden Oligarchie anprangerte, wurden in zahlreichen Ländern Lateinamerikas im Rundfunk übertragen.

In seiner letzten Sonntagspredigt vom 23. März 1980 wandte er sich noch einmal direkt an die Angehörigen der Armee, der Nationalgarde und der Polizei:

"Im Namen Gottes und im Namen dieses leidenden Volkes, dessen Wehklagen täglich eindringlicher zum Himmel steigen, flehe ich Sie an, bitte Sie inständig, ersuche ich Sie im Namen Gottes: Machen Sie der Repression ein Ende."

Einen Tag nach dieser Predigt sagte der Sprecher des Generalstabes des Heeres vor der Presse, Erzbischof Romero habe mit seinem Aufruf ein Vergehen begangen, das ihn an den Rand des Gesetzes des Militärs bringe. Am Nachmittag des gleichen Tages, des 24. März 1980, wurde Erzbischof Oscar Romero während der Messfeier bei der Darbietung der eucharistischen Gaben am Altar ermordet.

In der Filmreihe „Gott und Welt“ der Kinopassage Erlenbach

wird der Film Oscar Romero gezeigt:

Am Mittwoch 24. Oktober um 19.15 Uhr,

anschließend Filmgespräch.

Im Oktober feiert die ACK einen gemeinsamen Gottesdienst zur

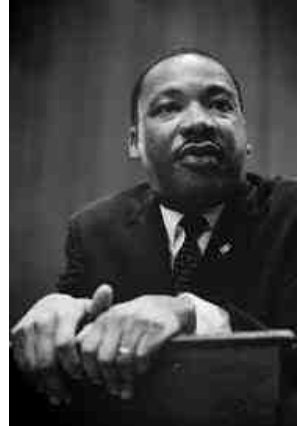
Heiligsprechung von Oscar Romero



Martin Luther King - I have a dream

In diesem Jahr gedenken wir seiner Ermordung vor 50 Jahren.

Er wurde am 15. Januar 1929 in Atlanta (Georgia) geboren und am 4. April 1968 in Memphis Tennessee ermordet. Die Bürgerrechtsbewegung, der Martin Luther King angehörte, verurteilte die Rassentrennung in öffentlichen Verkehrsmitteln und Einrichtungen. Nach dem Vorbild von Gandhi, der mit dem gewaltlosen Widerstand die Unabhängigkeit Indiens von der britischen Herrschaft durchsetzen konnte, führte auch Martin Luther King eine gewaltlose Bewegung gegen die Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung.



Als die farbige Rose Louise Parks am 1. Dezember 1955 verhaftet wurde, weil sie einem Weißen im Bus nicht ihren Platz frei machte, veranlasste das die schwarze Bevölkerung zu einem Boykott der städtischen Busse. Dieser Boykott wurde von Martin Luther King angeführt und dauerte 381 Tage. Der gewaltlose Widerstand endete 1956 mit dem Urteil des Obersten Gerichtshofs, das fortan jede Rassentrennung in den Verkehrsmitteln von Montgomery untersagte. Martin Luther King, der sein Leben lang die Gewaltlosigkeit vertrat und predigte, wurde in dieser Zeit dreimal tätlich angegriffen, überlebte drei Bombenattentate und kam zwischen 1955 und 1968 mehr als 30mal ins Gefängnis. Er ließ sich aber dennoch nicht von seiner Vision und Idee des gewaltfreien Widerstandes abbringen. Bei einer Massendemonstration am 28. August 1963 in Washington D.C. mit mehr als 250.000 Menschen hielt Martin Luther King seine wohl bekannteste Rede: I HAVE A DREAM). Martin Luther King erhielt 1964 den Friedensnobelpreis. Am 4. April 1968 wurde Martin Luther King auf dem Balkon des Lorraine-Motels in Memphis, Tennessee angeblich von James Earl Ray, einem weißen Rassenfanatiker, erschossen.



Ökumenischer Gottesdienst zum
„Tag der Schöpfung“

anschließend Einladung zum Imbiss



Samstag, 15. September 2018
um 17:30 Uhr

Katholische Pfarrkirche Corpus Domini
Kirchgasse 9 in Mömlingen



wir an Christi Himmelfahrt wieder einmal eine Mainandacht an der Kapelle am Waldrand feiern durften.

an Pfingsten eine Vesper des ACK in der St. Gertraud Kirche stattgefunden hat.

die Altäre an Fronleichnam in unserer Pfarreiengemeinschaft wieder so toll geschmückt waren.

die Elsenfelder Wallfahrt nach Himmelthal so gut angenommen wird.

dass die Totengebete in Eichelsbach mit der Gitarrenbegleitung bei den Liedern einen feierlichen Rahmen erhalten.

die Elsenfelder Minis ein sehr schönes Wochenende in Miltenberg verbringen durften.

dass die letzte Anbetungsstunde am Gründonnerstag in Eichelsbach jeweils vom Singkreis gestaltet wird.

Der Osternestverkauf der Turnerfrauen aus Rück-Schippach wieder ein voller Erfolg war. Mit dem Erlös von 150 Euro wird der neue Schaukasten an der St.-Pius-Kirche mitfinanziert. Außerdem danken wir den Turnerfrauen für die wieder hervorragende Bewirtung bei der Engelbergwallfahrt und sagen ein herzliches Vergelt's Gott für die Spende von 105 Euro. Sie wird für den Blumenschmuck in unseren 3 Kirchen verwendet.



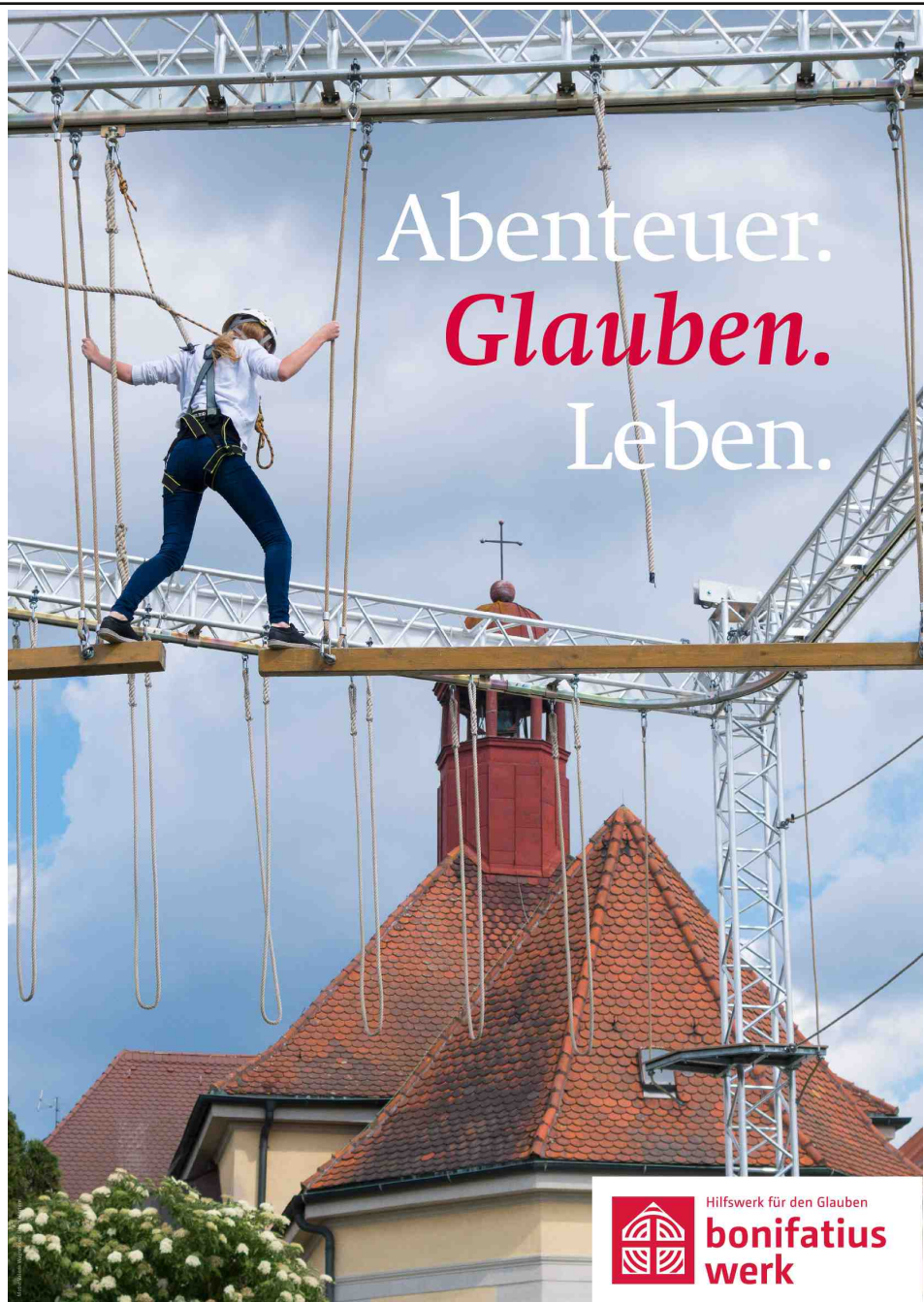
Firmung 2018

Abenteuer - Glaube - Leben

Unter diesem Motto stand in diesem Jahr unser gemeinsamer Firmweg. Insgesamt werden 46 Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft das Sakrament der Firmung empfangen. Seit Januar bereite sich unsere Firmlinge vor. An zwei Besinnungstagen haben sie sich in Kleingruppen mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt. Wie können wir uns den Heiligen Geist vorstellen? Was sind unsere Bilder von Gott? Was wissen wir alles schon von Jesus Christus? Gemeinsam haben wir einen Ausflug nach Würzburg unternommen und dort den Kiliansdom besichtigt und das Grab der Frankenapostel besucht. Unterwegs waren wir auch auf den Spuren unserer Vorfahren im Heimatmuseum und in der St. Gertraud Kirche in Elsenfeld. Gemeinsam haben wir Gottesdienste gefeiert. Zum Thema passend waren wir auch im Kletterpark in Hobbach beim gemeinsamen Klettern und sichern. Hautnah durften wir erleben was es heißt Vertrauen zu können.

Vor der Firmung haben unsere Firmlingen mit ihren Familien gemeinsam einen Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Am 19. Juli wurde das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Ulrich in der Christkönigskirche in Elsenfeld gespendet.

PastRef Holger Oberle-Wiesli



Abenteuer.
Glauben.
Leben.



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERN
EINEN ERHOLSAMEN, RUHIGEN
SOMMERURLAUB!

Blick - Team

Pfarrgemeinderäte, Kirchenverwaltungen,
Seelsorgerteam und Pfarrbüro



Unser Dorfladen Rück-Schippach UG
(haftungsbeschränkt)
Elsavatalstraße 76 • 63820 Eisenfeld
☎ 06022 7102454
✉ unser.dorfladen@dorfladen-rueck-schippach.de



Café
unser Dorfladen
Einkaufen, wo ich zu Hause bin !

Mittagstisch: jeden Dienstag eine andere Spezialität
Biergarten mit Dorfplatz-Atmosphäre



UNSER Dorfladen - für ALLE.
Montag bis Freitag: 6:30 Uhr bis 19:30 Uhr | Samstag: 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr

In Ruhe

stöbern · schmökern · lesen

Wir schenken Ihnen Zeit und unsere Beratung.

MO - FR 9-13 & 14-18 Uhr
SA 9-13 Uhr

Buchhaus
Eisenfeld

Hauptstr. 39 | 63820 Eisenfeld | Tel. 06022-614492 | www.buchhaus-eisenfeld.de



*Meisterbetrieb
mit Ideen!*

Giaquinta
Elektrotechnik
aus Meisterhand

Unsere Leistungen für Sie:

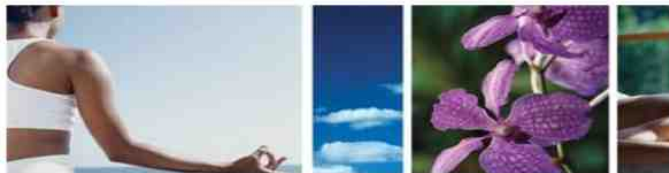
- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

- Alles in einer Hand -

Giacomo Giaquinta

Nordring 20 · 63820 Eisenfeld
Telefon (06022) 2648064 · Fax 2648066

C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



Frischekick mit Extraplus an Feuchtigkeit

***Gesichtsbehandlung „Classic-Plus-Sun“
incl. 100ml Hyaluron Erfrischungsspray***

€ 64,--

Richard-Wagner-Str. 3, 63820 Elsenfeld Tel.: 06022/71319
www.leeb-kosmetik.de

Wir führen aus:

-  ***Renovierungsarbeiten***
-  ***Anstrich- und Verputzarbeiten***
-  ***Lehmputze in kreativen Formen***
-  ***Tapezierarbeiten***
-  ***Gebäudetrocknung und
Wasserschadensbehebung***
-  ***Dachbeschichtung***
-  ***Dach- und Fassadenreinigung***
-  ***Wärmedämmsysteme***
-  ***Trockenausbauarbeiten***
-  ***Gerüstbau***
-  ***Dekorative Wohngestaltung***
-  ***Schabloniertechniken***
-  ***Bodenbelagsarbeiten***



MALERFORUM

63820 Elsenfeld / OT Eichelsbach
Barbarastraße 23
Telefon (09374) 999 01
Telefax (09374) 999 03
eMail: info@malerforum.com
www.malerforum.com



*„Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Stille,
wie eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“*

ELSENFELD • Kreuzfeldring 10b • Tel. **06022 - 50 95 31**
BEERDIGUNGSI
BAUER GmbH *www.beerdigungsinstitut-bauer.de*



Luxem

DER HANDWERKERFACHMARKT

Erika Luxem Handelsgesellschaft mbH • Im Höning 1 • 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022 615910 • Fax: 06022 615919 • E-Mail: werkzeug@luxem-gmbh.de



Wir backen Ihr
“Täglich Brot”
 nach alten Rezepten
 und ausschließlich mit
 ungespritztem
 Getreide aus
 heimischem
 Anbau!



Ihr Brotspezialist
Weigand

Elsenfeld, Rhönstr. 2
 Obernburg, Römerstr. 71
 ➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide!

Starten Sie gepflegt
in den *Sammer*



- ☀: kosm./med. Fußpflege
mit Lack oder French
- ☀: Enthaarung mit Warmwachs
- ☀: Gesichts- und Körperbehandlungen
- ☀: Mikrodermabrasion und
Ultraschallbehandlungen
- ☀: Maniküre

Ich berate Sie gerne!

Termine nach Vereinbarung



www.beauty-lounge-elsenfeld.de

Beauty Lounge 
- ihre Wohlfühloase -

Sabine Sulima
dermazeutische Kosmetikerin
med. Fußpflegerin

Am Roten Rain 19
63820 Elsenfeld
Tel. 06022/7090220

**Hier könnte
ihre Werbung stehen!**

Informationen und Kontakt:

**Joachim Kempf, Tel. 06022-5615
email: TJKempf@t-online.de**



schreibwaren
schnarr
GmbH 

marienstraße 19 • 63820 elsenfeld
tel: 06022/9446 • fax: 06022/71923
e mail: g.schnarr@gmx.de

Auch beim Wandern Augen schützen

Mehr Spaß in der Natur mit perfektem
Blend- und UV-Schutz mit unseren
Sport- und Sonnenbrillen

Jetzt zur
kostenlosen
Sehberatung

DER OPTIK FILBERT

BRILLEN MIT SERVICE



Elsenfeld
Eschau

Am Stachus 3
Elsavastr. 91

Telefon: (0 60 22) 26 40 45
Telefon: (09374) 999 77

Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlische Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**



www.bauer-markt.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr.

BAUER **MARKT**
Regional erste Wahl

Im Höning 2 und Rücker Straße 14, 63820 Elsenfeld/Main